

A u s d e r C h r o n i k d e r K n a p p e n m u s i k k a p e l l e J o c h b e r g .

Die "Jochberger Knappenmusik" kann heute auf eine jahrhundert= alte Vergangenheit zurückblicken. Ein Dokument beweist, daß es schon um 1825, zumindest eine Chormusik mit Trumpetten (Natur= hörner), Paucken und Schwegeln gegeben hat. Sie spielte bei Hoch= ämtern und anderen kirchlichen Anlässen. Die Einnahmen aus Samm= lungen und Spenden wurden für den Orgelbau zur Verfügung gestellt.

Mit dem Werden der jochberger Musikkapellen ist eine Familie von Anbeginn auf das Engste verbunden. Die Mayr (damals noch Häusl). Man könnte fast von einer Mayr-Dynastie sprechen. Der Urgroß= vater, Mayr Robert wußte als Neunzigjähriger zu berichten, daß sein Vater, Mayr Rupert, geb. 1831 Jochbergs Musikanfänge noch selbst mit= erlebt hat. Demnach existierte schon um 1840 eine Musikkapelle in Jochberg. Durch den Krieg 1866 zerfiel diese aber wieder.

1883 kam es zu einer Neugründung in Vereinsform, mit Männern aus dem damaligen Kirchenchor und aus der Knappenbelegschaft. Vorerst waren es nur 19, bald aber schon 23 Musikanten. Dazu kaufte der alte Mitterer ausgediente Instrumente und der Häusl-Ruepp hat sie wieder zusammengelötet. Die Uniform bestand vorerst nur aus Rock und Hut, geschmückt mit einer Hahnenfeder. Inzwischen ist auch Mayr Robert Musikant geworden.

1891 griff der Berg-Hutmann, Edler von Bosch tief in die Knapp= schaftskasse und es wurden für die Musikanten nach böhmischen Muster Knappenuniformen geschneidert. Schon damals zierte die Tschackos der Knappenschild (Kapalk). Zu Kaisers Geburtstag, am 18. August 1891 marschierten die Jochberger das erstemal in dieser Adjustierung in Kitzbühel ein, wo sie auf dem Stadtplatz konzertierten. 1908 zum sogen. Kaisertag sind sie für einige Jahre das Letztemal ausgerückt! Der Jochberger Bergbau kam völlig zum Erliegen und viele Musikkameraden mußten wo anders Arbeit suchen. 1914 wurde der Bergbau Kupferplatte wiedereröffnet, aber es begann auch der erste Weltkrieg. Wie immer in solchen Zeiten sind Uni= formen und Musikinstrumente verschwunden. Übrig blieb große Not und Elend.

Aber auch die Kriegsjahre gingen zu Ende und so taten sich ein paar Unentwegte Musikanten zusammen und gründeten die sogen. Guxerbichlmusik. Darüber berichtet uns Sepp Fröhlich:

In der Nähe des Hüternhäusels, am Guxerbichl (heute Tennisplatz) stand eine große Esche, deren Äste über dem Boden ein ausladendes

Kreuz bildeten. Diese Äste versah man rundum mit Sitzbrettern, worauf dann die Musikanten an sommerlichen Abenden ihr Bestes gaben.

Aber auch sonst gab es nach 1918 einen Neubeginn! Man ging daran wieder eine Jochberger Musikkapelle zu gründen. Ihr erster Kapellmeister war Gustl Pletzer und geprobt wurde vorerst im alten Gebläsehaus in der Hütten, (heute Haus Kupferplatte von Hans Bachler). Dann folgte Sepp Fröhlich als Kapellmeister, welcher nun dem damals fähigsten Musikanten, Robert Mayr d. Jüngeren den Weg zu dieser Funktion ebnete. Dies muß erwähnt werden, denn Robert Mayr war damals erst 17 Jahre alt. Er ging in Jochbergs Musikgeschichte als der berühmte "Scherl Wertei" ein. Georg Huber, der damalige Postwirt wurde zum Obmann gewählt und fortan fanden die Musikproben in der Postveranda statt. Robert Mayr, welcher fast alle Instrumente beherrschte, war nicht nur ein erstklassiger Kapellmeister, sondern für die jungen und alten Jochberger der beste Musiklehrer. Daher mangelte es nie mehr an gutausgebildeten Musikanten. Alte Fotos beweisen, daß sogar manch hübsche Sennin und Wirtstochter bei ihm das Zitherspielen erlernte.

Es entstanden nebenbei noch andere, kleine Musikgruppen, welche bei feierlichen Anlässen zum Tanz aufspielten. Da gab es in den Dreißigerjahren zum Beispiel die kleine Guxerbichlmusik mit 4 Mann Besetzung. Oder eine 11-Mann starke Streichmusikgruppe, unter Leitung von Lehrer Salzburger und einem Fräulein, Ida Goldschalk. Diese spielten zu besonders feierlichen Anlässen, oder machten Hausmusik. Scherl Wertei stellte sogar eine Theaternmusik zusammen, weil die Jochberger eines Tages "Schauspielerisch" tätig wurden.

Kerschner Wolfgang (Künstl Wof) und Bachler Sepp (Hansl Sepp) waren bekannte Almmusikanten. Sie spielten des Abends vor ihrer Almhütte (Trausnitz) zweistimmige Weisen auf den Flügelhörnern. Leute das war noch der echte Alpenfriede!

All diese Gruppen wurden wiederum, meist von den Musikanten der Jochberger Kapelle rekrutiert. Dies beweist, daß die Musikbegeisterung grenzenlos gewesen sein muß.

Wieder zogen dunkle Wolken über Europa herein und mit Grollen kündigte sich der zweite Weltkrieg an. Viele Jochberger wurden zu den Waffen gerufen und so kam es 1940 zur neuerlichen Auflösung der Musikkapelle. So mancher Musikkamerad ist aus diesem Inferno nicht mehr zurückgekehrt. Unter ihnen war auch Mayr Robert. 1945 ging der Krieg zu Ende und unser Land wurde von fremden Soldaten besetzt.

Doch schon 1946 regten sich wieder die Musikantenherzen! Wer noch ein Instrument besaß kam herbei und alsbald war eine neue Kapelle gegründet. Wiederum war es ein Scherl, diesmal Mayr Anton, der die Zügel in die Hand nahm. Bis 1947 der neue Schuldirektor, Josef Andretter die Kapelle übernahm. Dieser war ein Musikgebildeter Mann und stand übrigens auch dem Kirchenchor vor. Geprobt wurde im alten Schulhaus-Dachboden. 1949 hat Andretter wieder die Knappenuniform eingeführt. Etwas später kam noch eine Landestracht, rot-braune Hose, Rock und Hut dazu. Unter Andretter kam es in Jochberg abermals zu einem großen, musikalischen Aufschwung. Viel Nachwuchs wurde herangezogen und bestens geschult. Leider wurde Josef Andretter 1954 als Schuldirektor versetzt und hat Jochberg somit verlassen müssen. Die Kapellmeisterfunktion hat nun vorübergehend sein Nachfolger, Dir. Pauli übernommen. Der Musikobmann war nach wie vor Nindl Alois.

Obmann und Bürgermeister Nindl, sowie Resch Wolfgang-Bassist animierten nun den Brixener Kapellmeister Fritz Neumayr dazu, die Knappenmusik Jochberg zu übernehmen. Und so wurde der gebürtige Jochberger, Fritz Neumayr unser Kapellmeister. Am 4. April 1955 fand die erste Probe unter seiner Leitung statt.

Nindl Alois blieb Obmann bis zum Jahre 1957, wo ihm Rudi Gantschnigg folgte. Unter diesem Gespann wurden in den nun folgenden Jahren wieder große Leistungen vollbracht. 1957 wurde der ganze Instrumentensatz auf "Normalstimmung" umgerüstet. Finanziert wurde der Instrumentenkauf durch eine echt jochbergische Holzaktion, die Ihresgleichen sucht. So kamen 35 Raummeter Holz, welche von den Musikanten selbst geschlagen wurden zusammen. Hierfür gebührt dem damal. Oberförster Matschek besonderer Dank. Am 5. Juni 1957 war dann die neue Instrumentenweihe.

Inzwischen wurde das neue Gemeindeamt erbaut und so konnten die Musikproben ~~am~~ dort im Keller stattfinden.

1966 wurde Fritz Neumayr, für besondere Verdienste um die Musikkapelle als erster Kandidat mit dem Ehrenring der Gemeinde Jochberg ausgezeichnet.

1968 entstand der schöne jochberger Musikpavillon mit Gartenanlage. Dort finden nun im Sommer die vielbesuchten Platzkonzerte statt. Der Initiative des damal. Bürgermeisters, Artur Larcher ist es zu verdanken, daß diese Anlage aus privaten Spenden und Mitteln finanziert werden konnte.

In diesem Jahr erhielt die Kapelle auch eine neue, schmucke Nationaltracht, welche durch die Einnahmen beim Bezirksmusikfest angeschafft werden konnte.

Im diesem Zusammenhang muß auch die Trachtenschneiderin, "Vroni Neumayr" aus Kirchberg lobend genannt werden, deren Rechnung weit unter der geleisteten Arbeit lag.

Erwähnen muß man auch einmal unsere Marketenderinnen, welche Freud und Leid, alle Ausrückungen der Musikkapelle freiwillig mitmachen! Sie sorgen dabei für geistige Stärkung der Zuhörer und so fließen kleine Spenden immerfort in die Musikkasse. Die Jochberger waren immer schon bekannt für ihre feschen Marketenderinnen und so wollen wir wenigstens eine Generation von Ihnen vorstellen:

Insam Anni und Bachler Barbara.

Bachler Paula und Resch Barbara,

Haller Heidemarie und Bachler Paula,

Reiter Grete und Haller Heidemarie,

Egger Traudi und Reiter Grete,

Leo Renate und Brunner Marianne,

Huber Grete und Stanger Anita,

Zott Martina und Reiter Andrea. So haben sie nach dem Kriege nacheinander, paarweise den Dienst versehen. Sie werden fragen, warum so oft ein Wechsel stattfand. Ja mei, so ein hübsches Madl bleibt leider nicht lange alleine und dann werden sie meist weggeheiratet. Die Musikkapelle muß dann immer nach einer neuen Marketenderin Ausschau halten.

Rudi Gantschnigg ist inzwischen 22 Jahre lang Obmann gewesen. Er hat mit seiner Tatkraft wesentlich dazu beigetragen, daß unsere Kapelle weit über die Lande hinaus berühmt geworden ist. Wie das so ist im Leben, eine junge Generation ist inzwischen in das Musikgeschehen hineingewachsen und wir älteren müssen langsam Platz machen. So wurde 1979 Pletzer Hans zum neuen Obmann bestellt. Heute hat die Knappenmusik Jochberg 40 Musikanten, darunter 2 Mädchen. Weitere sind noch in Ausbildung.

Ehrungen gab es für unsere Musikanten im Laufe der Jahre unzählige. Sie alle aufzeigen zu wollen, wäre hier nicht der Platz.

Z.B. erhielten sie 1970 die goldene Verdienstmedaille vom österr. Kameradschaftsbund-Salzburg, für die immerwährende Gestaltung der Heimkehrerwallfahrt in Jochberg Wald. 1971 die Verdienstmed. des Landes Tirol. Vom Landesverband der Blasmusiken erhielt Neumayr nacheinander das grüne, silberne und goldene Ehrenzeichen. Für vierzigjährige Musikzugehörigkeit stiftete die Gemeinde Jochberg eine Goldmedaille. Diese erhielten bisher:

Rieder (Schnoatl) Veit, Mair Josef, Salvenmoser Alois, Mayr (Scherl) Alois und Bachler (Hansl) Hans.

Für fünfzigjährige Musikzugehörigkeit stiftete die Gemeinde einen goldenen Fünziger. Diesen erhielten bisher:

Der Kapellmeister, Fritz Neumayr, Mayr (Scherl) Anton, welcher heuer leider gestorben ist.

Selbstverständlich wurden alle diese treuen Musikanten auch vom Land Tirol geehrt. Und so könnte man die Liste der Auszeichnungen noch endlos fortsetzen.

Die Chronik erzählt aber nicht nur vom Eifer der Musikanten, sondern auch so manchen humorvollen Schwank. Speziell unsere Alten verstanden sich auf derlei Dinge. Das beweist eine Anekdote aus den Neunziger-Jahren: Die Jochberger Musik intonierte einem ehrenwerten Bürger, aus heute nicht mehr feststellbarem Grunde eine Katzenmusik! Es muß scheußlich geklungen haben, weil allesamt vor den Richter in Kitzb. zitiert wurden. Mit Instrumenten versteht sich. Damit man zur Verhandlung gut gerüstet war, wurden vorher noch einige Schnäpse inehaliert. Der Richter hat sich die Mannen gründlich angeschaut und ließ sich dann das besagte Stückl vorspielen. Er dankte mit schallendem Gelächter und schmiß die ganze Bande wieder hinaus. Die Verhandlung war geschlossen.

Der Humor kommt aber auch heute noch nicht zu kurz.

Mit Schrecken werden sich unsere Musikanten an die Einweihung des Felber-Pipeline-Stollens erinnern! Wären sie abergläubisch gewesen, dann hätten sie vorher kehrt gemacht. Der Name des TAL-Bauleiters und Zeremonienmeisters war KAIFAS! Und so wurde es eine Exkursion bei Minus 20 Grad, einem Verletzten, kaputten Instrumenten, Trinken und Essen. Dann verlor die Stollenbahn den Bremser infolge Schnaps-genuß aus der Musikflasche. Einem Raufhandel entging man um Haarsbreite. Gerettet wurden die lustigen Musikanten von der damals auch noch lustigen Gendarmerie, welcher wir ewig Eingedenk sein werden.

Wie oft schon, wenn der Kapellmeister des Nachts, bei einer längeren Ausrückung in Aufbruchsstimmung geriet, hat man ihm sein Moped an einen Firstbaum hochgebunden und später das Auto hoffnungslos verstellt? Schwierig kann auch eine Situation werden, wenn die Marketenderin einen geladenen Gast nicht erkennt und dann zum Beispiel den Landesvater herzlich mit „Mannei“ anspricht. Bei all der Fröhlichkeit verlangt das Musikleben von jedem Musikanten auch so manches Opfer.

Und hier wollen wir die Musikerfrauen nicht vergessen, denn ein echter Musikant ist zweimal verheiratet. Einmal mit seiner Frau und einmal mit der Musik. Das ist nun schwer zu ändern, daher Hut ab vor den Musikerfrauen.

Das wärs, was der Chronist Euch zu sagen hatte.